Rückblick

Wohnen und Corona: Fachkräfte-Austausch // digital am 6.11.2020 // 10-11:30 Uhr

Die Infektionszahlen steigen, die kalte Jahreszeit steht an. Und was ist mit Covid-19?

Der bvkm hat am 6. November 2020 zum online-Fachkräfte-Austausch geladen. Rund 20 Personen aus den bvkm-Mitgliedsorganisationen zwischen Rostock und München nahmen teil und nutzten das neue Angebots-Format, um sich über Themen wie Quarantäne in Wohneinrichtungen, Teststrategien, Schließungen von WfbM, Tagesstruktur und Personalplanung in Zeiten der Covid-19-Pandemie untereinander auszutauschen.

Folgende Themen beschäftigen die Fachkräfte aktuell

- **Testungen**, Schnell-Tests: Hat jemand bereits Erfahrung mit Teststrategien, Testkonzepte entwickelt? Pro- und Contra Schnelltests / Umsetzung der Testungen
- **Quarantäne**-Situation: Welche Ideen gibt es, wenn eine Wohnform in Quarantäne muss? Gerade bei hohem Hilfebedarf? Erfahrungen mit Bewohner*innen, die sich eingesperrt fühlen, kein Verständnis aufbringen können, die den Auflagen aufgrund ihrer Behinderung nicht folgen können? Wie verdeutlichen wir es ihnen? Wie umgehen mit den Irritationen der Bewohner*innen, wenn wir Schutzkleidung tragen, wie können wir das auffangen? Wie läuft konkret die Versorgung bei einem auftretenden Fall? Räumliche Umsetzung einer Quarantäne; Haben wir ausreichend Schutz, woher bekommen wir genügend Material? Unterscheidung: offizielle Quarantäne, freiwillige Quarantäne; Umsetzung in ambulanten Wohnformen;
- **Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt**: Umgang mit den Auflagen; unklare Absprachen; Wunsch/Forderung: keine wechselnden Ansprechpartner
- **Personal**: Es entstehen Mehrbedarfe – was, wenn der Leistungsträger sagt, das sei Ihr Problem? Fragen der Dienstplangestaltung, wenn Kolleg*innen spontan in Quarantäne müssen? Umgang mit der Mehrbelastung? Wie können wir Sicherheit vermitteln? Hohe Flexibilität des Personals erforderlich, einige Bewohner*innen sind durchgehend zu Hause, z.B. bei leichtem Halskratzen.
- **Teilhabe vs. Schutz**: Wir möchten die Bewohner*innen schützen, gleichzeitig sollen sie aber am Leben teilhaben → Dilemma!
- **Werkstatt**: Aktuell erste positive Fälle – was bedeutet es für die Mitbewohner desjenigen, der die Werkstatt besucht?
- **Angehörige**: Wie können wir Verständnis wecken?

Aus den ersten 4 Themen wurden 30-Minuten-Gesprächsgruppen gebildet, unterschiedlich stark besetzt.

Berichte aus den 4 Themengruppen

Quarantäne: Zwei Wohneinrichtungen haben aktuell je eine Bewohnerin in Quarantäne. Bei leichten Symptomen wird häufig erstmal nur beobachtet, nicht getestet. Test ist nicht unbedingt aussagekräftig, Symptome können auch später auftreten.

Unterscheidung zwischen *Vorsichtsquarantäne* und *Quarantäne aufgrund positiven Tests oder Kontaktperson 1. Grades.* Denn: Wenn eine*r positiv ist, ist die komplette Wohngruppe betroffen.

Wenn sich zwei Personen in einer Einrichtung ein Bad teilen und eine Person in Quarantäne muss, ist Flexibilität / Ausweichen gefragt, ein „Quarantänebad“. Sorge, dass der Fall auftritt in einer 4er-WG, die sich 1 Gemeinschaftsraum und 2 Bäder teilen, Quarantäne nur für einen wäre kaum umsetzbar…

Erfahrungen mit den Gesundheitsämtern: Wenn wechselnde Personen am Telefon des GH-Amtes, unterschiedliche Aussagen, häufig auch überfordert mit der Sondersituation „Wohngruppe“ (+ mit wechselndem Personal).

Personal: Es gab mehr Fragen als Lösung, wenn Mehrbedarf (v.a. wegen Quarantänefällen) auftritt. Große Unsicherheit, Notstand gegeben, wie Mehrbedarf abdecken? Große Herausforderung für das Personal! Zusatzherausforderung für Personal, wenn die Testung von ihm durchgeführt werden soll.

Verhältnis Schutz / Teilhabe: Ein Dilemma! Wie macht man es richtig?

Die Gruppe sieht die Gefahr, dass die wiederholten Schließungen der WfbM dazu führen, dass eine Teilhabe durch Arbeit nicht mehr wie gewünscht stattfindet (auch wenn es für viele BewohnerInnen wie ein „Extra-Urlaub“ erscheint und für das Gruppenerleben schön ist); Fehlen von Teilhabe zurzeit; insgesamt eine Gefahr für inklusive Prozesse.

Testkonzepte: Uns wird ein Maß an Verantwortung übertragen, das wir nicht halten können. Feste Ansprechpartner*innen im Gesundheitsamt wären von Vorteil. Wir benötigen einen sicheren Rahmen für die Testfragen, in dem wir uns bewegen können. Wir können z.B. nicht auch noch Besucher*innen testen. Wir wollen nicht ständig testen müssen. Außerdem ist es offenbar schwer, Schnelltests in ausreichender Menge zu bekommen, die durch die finanziellen Vorgaben des BMG, 7,00 Euro, gedeckt sind. Bemängelt werden auch die großen föderalen Unterschiede. Es gibt abweichende Anweisungen dazu in jedem BL.

Forderungen

- Es braucht eine **feste Zuordnung von Ansprechpersonen im Gesundheitsamt** und die dortigen Ärzte sollen uns anleiten, die Tests zu machen.
- Klärung mit Leistungsträgern, dass alle zusätzlichen Leistungen, die erforderlich sind in der Pandemie, refinanziert werden, z.B. die Schutzausrüstung. Der Leistungsträger sollte auf die Situation eingehen, Leistungserbringer, Leistungsträger und Klienten sollten im Dialog agieren.

Feedback

- Fortsetzung erwünscht, ggf. alle 4 Wochen
- Aktuelle Themen im Vorfeld abfragen
- Frühe Bekanntgebung gewünscht, so dass auch die Bereichsleiter*innen den Termin in der Planung berücksichtigen können
- Ggf. Teilgruppen bilden: Gesamtleitung / Gruppenleitung / Mitarbeiter*innen